(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 75. Freitag, den 30. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. März 1900.

Der Kaiser hatte am Mittwoch nach einem Spaziergange wieder eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Später hörte Se. Majestät die Vorträge der Minister v. Rheinbaben und v. Miquel, sowie des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Mittags empfing der Monarch den Bischof v. Anzer, der wegen der von Neuem in Shantung drohenden Christen-Verfolgung diplomatischen Schutz des Reiches erbittet.

Dem Inspekteur der gesammten deutschen Marine-Infanterie, Oberst v. Höpfner, wurde vom Kaiser der Rang eines Brigadegenerals verliehen.

Der Reichstag befindet sich in den Osterferien, seine nächste Sitzung wird er erst wieder am Dienstag, den 24. April abhalten. Für die folgenden Wochen darf man sich dann auf gepfefferte Sitzungen gefaßt machen, sollen doch die wichtigsten Gesetzentwürfe der Session: Flotten-, Fleischschau-Vorlage und lex Heinze, sowie eine ganze Reihe anderer Entwürfe dann erst zur Verabschiedung gelangen.

Die Budget-kommission des Reichstags hat gestern die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt und hofft sie heute zu Ende zu führen. Bezüglich des Verhandlungsberichtes findet das Goethe'sche Wort Anwendung „Was man nicht weiß, das eben brauchte man, und was man weiß, kann man nicht brauchen." Das Interessante und Neue wurde nämlich fast ausschließlich vertraulich behandelt, und was für die Oeffentlichkeit bestimmt war, war oft nicht neu und bisweilen auch nicht interessant. Die Erörterung bewegte sich noch immer um den ersten Abschnitt der Viertheilung des Gegenstandes, Nothwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung. Die Abg. Bebel und Richter vertraten auch bei der Kommissionsberathung ihren scharf ablehnenden Standpunkt, während sich die konservativen und nationalliberalen Redner zu Gunsten der Vorlage aussprachen. Namens des Centrums führte Abg. Müller-Fulda das Wort, er ist nach den vertraulichen Darlegungen der Regierungsvertreter einer Flottenvermehrung schon wesentlich geneigter, als er es vor der Kommissionsberathung war. Vor Allem erschien ihm die Versicherung des Staatssekretärs Grafen Bülow wichtig, daß die Flottenvorlage lediglich einen defensiven Charakter trage und zwar allen Mächten gegenüber. Herr Müller erklärte auch, daß Deutschland den fremden Flottenrüstungen nicht ruhig zusehen könne, wenn es seine Stellung behaupten wolle. Nachdem noch der Schatzsekretär v. Thielmann versichert hatte, daß die Finanzlage des Reiches wegen der Deckungsfrage Sorgen ausschließe, vertagte die Kommission die Fortsetzung ihrer Berathung auf den heutigen Donnerstag. Man hofft heute mit der Generaldebatte fertig zu werden und die Specialberathung dann nach den Osterferien aufzunehmen.

Nach dem Vorstehenden haben sich die Aussichten der Flottenvorlage gebessert und sind gegenwärtig als günstige zu bezeichnen. Diese Auffassung hegt man auch in unbefangenen parlamentarischen sowie in Regierungskreisen.

Die Bewegung gegen das Fleischschaugesetz, so war von einigen übereifrigen agrarischen Zeitungen behauptet worden, sei von dem Auswärtigen Amte veranlaßt worden, das sogar ein vertrauliches Schreiben an die Handelskammern zum Schüren der Agitation versandt habe. Dem gegenüber ist die „Nordd. Allg. Ztg." ermächtigt, vorstehende Angaben als tendenziöse Erfindungen zu bezeichnen.

Die Interpellation wegen des Fleischschaugesetzes ist von den Konservativen schon gestern im Abgeordnetenhause eingebracht worden. Aller Voraussicht nach wird es die preußische Regierung ablehnen sich über ihre Stellungnahme zu dem Entwurf zu äußern.

Zur Kanalvorlage bringt die „Nordd. Allg. Ztg." eine neue, als amtlich gekennzeichnete Erklärung, in der es u. A. heißt: „Die Regierung wird allen Versuchen, die Grundlage der neuen Kanalvorlage zu verschieben, auf das Bestimmteste entgegentreten. Das Ziel der Letzteren ist weder eine Bevorzugung des Westens noch eine solche des Ostens, sondern eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung berechtigter Interessen, mögen sie vom Westen oder vom Osten, von der Landwirthschaft oder von der Industrie geltend gemacht sein."

Die Produktenbörse in Berlin hat gestern wieder in den alten Börsenräumen die erste Sitzung abgehalten; der Sitzung wohnten vier der landwirthschaftlichen Mitglieder bei. Die amtliche Coursfeststellung soll am nächsten Montag beginnen.

Aus Kamerun meldet der stellvertretende Gouverneur heute, daß dort über die angebliche Vernichtung der Expedition des Hauptmanns von Besser und den Tod des Letzteren nichts bekannt ist. Ferner wird wiederholt, daß die Expedition nicht gefährdet ist.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom 28. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky. Kriegsminister v. Goßler. Präsident Schulz. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Eingegangen: Abkommen mit Oesterreich-Ungarn betr. Urheberrecht.

Fortsetzung der dritten Berathung des Etats, Reichsamt des Innern.

Abg. Werner (Rfp.) beantragt, den Antrag Rembold betreffend Maul- und Klauenseuche mit einem Zusatzantrag Böckel von der Tagesordnung abzusetzen, um den Etat rechtzeitig fertigzustellen, den Antrag dagegen nach den Osterferien baldigst zur Berathung zu stellen. Der Antrag wird angenommen, ebenso der Rest des Etats des Reichsamts des Innern.

Etat der Verwaltung des Reichsheeres.

Auf eine Anregung des Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) betr. die katholische Beichte in der Armee, erwidert Kriegsminister v. Goßler, er könne nicht anerkennen, daß irgend ein Gewissenszwang in der Armee geübt worden sei oder werden würde, und verweist den Vorredner an den katholischen Feldprobst der Armee.

Eine Reihe von Titeln wird angenommen.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.) wünscht für Spandau und andere Festungen zeitgemäße Umgestaltung der Rayonanordnungen im Interesse der Einwohner und besonders der Industrie.

Kriegsminister v. Goßler. Die Zustände in Spandau sind allerdings unhaltbar. Sr. Majestät ist darüber Vortrag gehalten worden und Se. Majestät haben mich ermächtigt, in diesem Sinne mit der städtischen Verwaltung in Verhandlung zu treten. (Beifall.)

Abg. Thiele (Soz.) bringt nochmals den Boycott gewisser Lokale durch die Generalkommandos zur Sprache. Kriegsminister v. Goßler hält das Verfahren der Militärbehörde für durchaus richtig.

Abg. Hoffmeister (fr. Vg.) wünscht auch weiterhin Einstellung angemessener Mittel zur Modernisirung der Festungsanlagen. — Kriegsminister v. Goßler: Bezüglich Glogau's schwebten bereits Verhandlungen zur Abänderung der dortigen unhaltbaren Zustände. Allerdings müßten die Festungsstädte auch ihrerseits Mittel aufwenden; daß sie ihre Mittel nicht unnütz anlegen, zeigten beispielsweise Köln und Straßburg. — Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) warnt vor allzu großen Ausgaben auf diesem Gebiet. — Der Etat wird angenommen.

Etat der Verwaltung der Kais. Marine.

Abg. Rickert (fr. Vg.) wünscht künftig Behandlung der Beamten-Petitionen in der Petitionskommission statt in der belasteten Budgetkommission. — Abg v. Kardorff (Rep.): Die Budgetkommission habe es für angemessen erachtet, derartige Gehaltspetitionen einmal eine Zeitlang als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet zu erklären, übrigens gehörten derartige Petitionen allerdings in die Budgetkommission, die freilich sehr belastet sei. — Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Singer, Rickert, v. Kardorff erklärt Präsident Graf Ballestem, daß er, von seiner Befugniß Gebrauch machend, Petitionen einzelner Beamten um Gehaltserhöhung der Petitionskommission, solche von Beamtenklassen der Budgetkommission überwiesen habe.

(Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär Dr. Nieberding, Frhr. v. Thielmann haben den Saal betreten.)

Abg. Dr Oertel (kons.): Auf eine Beschwerde der Landwirthschaftskammer von Schleswig Holstein an das Reichsmarine-Amt wegen Verproviantirung der Schiffe „Deutschland" und „Gefion" bei ihrer letzten Ausreise mit amerikanischem Büchsenfleisch habe das Amt sehr kühl mit dem Hinweis auf die Billigkeit des amerikanischen Fleisches geanwortet, was allgemein verstimmend gewirkt habe. Es sollte doch nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß amerikanisches Fleisch nicht genommen werde, zumal nicht bei der Ausreise aus Deutschland. Redner empfiehlt die Angelegenheit der Marine-Verwaltung, zumal die Flottenvorlage doch noch Gesetz werden könnte.

Staatssekretär Tirpitz: Die Schiffe haben Selbstverpflegung. Es sind verhältnißmäßg nur sehr geringe Quantitäten fremden Fleisches gekauft worden, dabei ist mit größter Vorsicht verfahren worden. Die Marineverwaltung hat derzeit keinen Anlaß zum Einschreiten.

Abg. Dr. Oertel (kons): Es ist die Pflicht und Schuldigkeit der Marine-Verwaltung — ich hätte bald ein im Volk übliches Eigenschaftswort hinzugefügt, — die heimische Produktion zu unterstützen. Der Etat wird bewilligt.

Etat der Reichs-Justizverwaltung.

Abg Boeckel (b. k. F.) klagt über die hohen Anwaltsgebühren, die hohen Gerichtskosten und den Anwaltszwang. — Staatssekretär Dr. Nieberding: Bezüglich der Anwaltsgebühren sei eine Gesetzesvorlage seiner Zeit vom Hause abgelehnt worden. Den Anwaltszwang könnten die Regierungen nicht fallen lassen.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Er ging in sein Kabinet, verriegelte die Thür und nahm aus der Schublade eines Schrankes zwei Hanteln, mit denen er zwanzig Bewegungen nach vorn, nach hinten, nach der Seite, nach oben und nach unten machte; dann beugte er dreimal die Kniee und hob die Hanteln über den Kopf.

„Nichts stärkt so so sehr als die Hydrotherapie und die Gymnastik," dachte er und fühlte mit der linken Hand, an der ein goldener Ring glänzte, nach dem Gelenk des rechten Armes. Er wollte eben wieder rollende Bewegungen machen — er hatte sich gewöhnt, diese beiden Uebungen stets vor den etwas langen Sitzungen zu machen, als es an der Thür rüttelte. Es versuchte Jemand, sie zu öffnen. Der Präsident versteckte schnell seine Hanteln, öffnete die Thür und sagte „Entschuldigen Sie!"

Einer der Richter trat ins Zimmer, ein kleiner Mensch mit eckigen Schultern und traurigem Gesicht, der eine goldene Brille trug.

„Nun! es ist Zeit!" sagte er mit scharfer Stimme.

„Ich bin bereit," versetzte der Präsident und zog seine Amtstracht an. „Aber Mathias Nikitisch kommt noch immer nicht!"

„Er treibt die Gewissenlosigkeit wirklich zu weit," sagte der Richter, setzte sich ärgerlich und steckte sich eine Cigarette an.

Dieser Richter, ein ungewöhnlich pünktlicher Mensch, hatte am Vormittag eine höchst unangenehme Scene mit seiner Frau gehabt, weil diese das Geld, das er ihr für den Monat gegeben, zu schnell ausgegeben hatte. Sie hatte einen Vorschuß verlangt, und er hatte ihn ihr abgeschlagen; daher die Scene. Die Frau hatte erklärt, unter solchen Umständen würde es kein Essen geben, und hatte ihm vorher erklärt, er habe nichts zu erwarten. Darauf war er fortgegangen und fürchtete nun, sie könne ihre Drohung zur Ausführung bringen, denn er wußte, daß sie zu Allem fähig war. „Da soll man ein tadelloses und anständiges Leben führen," sagte er sich und betrachtete den Präsidenten, diesen von Gesundheit und guter Laune strotzenden dicken Mann, der mit aufgestützten Ellenbogen mit seinen schönen weißen Händen die dichten und sorgfältig gebürsteten Haare seines Backenbartes glattstrich, um sie zu beiden Seiten seines gallonierten Kragens zu legen. „Er ist stets heiter und zufrieden, ich dagegen habe nur Unannehmlichkeiten!"

In diesem Augenblick trat ein Gerichtsschreiber und brachte die Akten, die der Präsident verlangt hatte.

„Ich danke Ihnen," sagte der Präsident und zündete sich ebenfalls eine Cigarre an. „Na, mit welcher Sache wollen wir anfangen?"

„Nun, mit dem Giftmordproceß, — wenn Sie die Reihenfolge nicht ändern wollen!" versetzte der Gerichtsschreiber.

„Also gut, mit dem Giftmordproceß," sagte der Präsident, welcher annahm, das wäre eine sehr einfache Sache, die bis vier Uhr beendet sein konnte, so daß er frei war, zu seiner Schweizerin zu eilen.

„Ist Breuer gekommen?" fragte er den Gerichtsschreiber, der hinausgehen wollte.

„Ich glaube, ja!"

„Dann sagen Sie ihm, wenn Sie ihn treffen, wir fangen mit der Giftmordaffaire an."

Breuer war der Staatsanwalt, der in dieser Schwurgerichtsperiode die Anklage vertreten sollte.

Thatsächlich traf ihn der Aktuar auf dem Korridor. Den Kopf vornübergeneigt, mit aufgeknöpftem Gehrock, die Aktenmappe unter dem Arm, ging er mit großen Schritten, lief fast, die Hacken zusammenschlagend und in fieberhafter Aufregung den Arm bewegend.

„Michel Petrowitsch fragt, ob Sie bereit sind?" fragte der Aktuar, ihn aufhaltend.

„Natürlich! Ich bin stets bereit. Womit wird angefangen?"

„Mit dem Giftmord!"

„Es ist gut!" versetzte der Staatsanwalt.

Doch thatsächlich fand er durchaus nicht, daß es gut war, er hatte die ganze Nacht in einem Wirthshaus mit anderen jungen Leuten Karten gespielt; sie hatten einen Kameraden fortbegleitet; man hatte viel getrunken und bis fünf Uhr Morgens gespielt, so daß der junge Staatsanwalt nicht einmal Zeit gefunden hatte, einen Blick in die Akten des Giftmordprocesses zu werfen, der verhandelt werden sollte. Der Aktuar wußte das, und absichtlich hatte er den Präsidenten veranlaßt, mit dieser Sache zu beginnen, die zu studieren der Staatsanwalt keine Zeit gehabt hatte. Dieser Aktuar war ein Liberaler, um nicht zu sagen, ein Radikaler, was ihn aber nicht hinderte, in der Magistratur mit einer Pension von 1200 Rubeln zu dienen und sich sogar um einen Staatsanwaltsposten zu bemühen. Breuer dagegen war konservativ und ein ganz besonders eifriger Orthodoxer, wie die meisten Deutschen, die in Rußland Beamte sind; deshalb hatte der Aktuar, abgesehen davon, daß er ihm seine Stellung beneidete, noch eine persönliche Antipathie gegen ihn.

„Und die Anklage gegen die Skopsen?" fragte der Aktuar.

„Ich habe erklärt, daß die Verhandlung in Abwesenheit der Zeugen unmöglich ist," versetzte der Staatsanwalt, „und das werde ich vor Gericht wiederholen."

„Was thut das?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Etat wird angenommen, ebenso der Etat des Reichsschatzamts und der Ueberweisungen an die Bundesstaaten.

Etat des Reicheisenbahn-Amts.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bringt die Kohlen-Ausfuhrtarife auf den reichsländischen Bahnen zur Sprache. Die gegenwärtige Kohlennoth mache es zur Nothwendigkeit, diese Ausnahmetarife zu beseitigen. Auch die Tarifermäßigung für die Ausfuhr von Eisen müsse in Anbetracht des bevorstehenden großen Eisenverbrauchs für die Flottenverstärkung aufgehoben werden. — Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz: Kurz nach Ostern soll sich eine Konferenz im Reichseisenbahn-Amt mit der Frage der Ausnahmetarife beschäftigen. Ermittelungen darüber sind bereits angestellt worden und sollen fortgesetzt werden. Die Ausnahmetarife für Eisen haben übrigens, ohne inländische Interessen zu schädigen, unserer Eisenindustrie auf dem Weltmarkte wesentlich genützt.

(Staatssekretär v. Podbielski hat den Saal betreten.)

Der Etat wird bewilligt, ebenso die Etats für die Reichsschuld, den Rechnungshof, den allgemeinen Pensionsfonds, den Reichs-Invalidenfonds.

Etat für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Auf eine Beschwerde des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Rfp.) über eine Benachtheiligung von Handwerkern bei Submissionen erwidert Staatssekretär v. Podbielski, er könne bei der dritten Lesung des Etats nicht auf Detailfragen eingehen. Die Postdirektionen hätten bei Vergebung von Submissionen selbstständig vorzugehen. — Auf eine Anfrage des Abg. Bräsicke (fr. Vp.) erwidert Staatssekretär v. Podbielski, die Post habe außerordentlich viel zu thun, um die neuen Gesetze zur Ausführung zu bringen. Ueber eine Aenderung in der Behandlung von 5 Pfund-Postpacketen könne Redner gegenwärtig nähere Auskunft nicht geben. — Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Stöcker, der die Auflösung des Post-Assistentenverbandes beklagt. Staatssekretär v. Podbielski erklärt, er habe nie daran gedacht, gegen Vereine innerhalb der Ober-Postdirektionsbezirke einzuschreiten. Nur allgemeine Verbände könne er im Interesse der Disciplin nicht dulden. — Abg. Stöcker (b. k. F.) tritt nochmals für die Rechte der Postunterbeamten ein. Abg. Singer (Soz.) äußert sich in dem gleichen Sinne, ebenso Abg. Dr. Müller-Sagan.

Der Etat wird bewilligt.

Etat für die Einführung des Checkverkehrs im Reichspostgebiete.

Staatssekretär Freiherr v. Thielmann erklärt, sofern die Beschlüsse der zweiten Lesung aufrechterhalten bleiben, werde die Einführung des Checkverkehrs vom Standpunkte der finanziellen Interessen des Reichs ernsten Bedenken unterliegen. Die verbündeten Regierungen müssen sich die volle Freiheit der Entscheidung darüber vorbehalten, ob sie von der ihnen ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen werden.

Der Etat wird bewilligt, ebenso die Etats für Reichsdruckerei und die Verwaltung der Eisenbahnen.

Etat für Zölle und Verbrauchssteuern.

Abg. Rickert (fr. Vp.) erörtert die Frage der gemischten Transitläger, deren Nothwendigkeit nicht zu bezweifeln sei. — Abg. Graf v. Klinckowström (kons.) bestreitet dies. Die reinen Transitläger genügten, die gemischten dienten nur der Spekulation. — Staatssekretär Freiherr v. Thielmann bittet die Frage sine ira et studio zu behandeln. Die Ansichten der Konservativen über diesen Punkt hätten sich doch seit 4 Jahren bedeutend verschoben. Die Regierung könnte diese Verschiebungen nicht immer mitmachen. — Abg. Rickert (fr. Vg.) erwidert dem Abg. Graf Klinkowström. Auf einen Zwischenruf des Abg. Oertel ruft Redner diesem zu, er habe doch keine großen Ländereien und sei der größte Schreier.

Präsident Graf Ballestrem tadelt diesen Ausdruck. (Heiterkeit.)

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Graf Klinckowström und einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Oertel wird der Etat bewilligt, ebenso der Etat der Reichsstempelabgaben, des Bankwesens, der Matrikularbeiträge der außerordentlichen Deckungsmittel.

Das Etatsgesetz wird angenommen, auch in der Gesammtabstimmung.

Eine Reihe von Resolutionen, über die in zweiter Berathung debattirt worden ist, wurden angenommen, darunter diejenigen auf Erhöhung des Steuersatzes für Loose von 10 auf 20 % und auf Aufhebung der ermäßigten Ausfuhrtarife für Kohlen.

Die zum Etat gehörigen Petitionen werden erledigt. Damit schließt die Etatsberathung.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus 1900 wird ohne Debatte erledigt.

Präsident Graf Ballestrem wünscht den Abgeordneten eine gute Erholung während der Pause. (Beifall.)

Nächste Sitzung am 24. April Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 1) Abkommen mit Oesterreich betr. Urheberrecht; 2) Gesetz betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

(Schluß 5¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 28. März.

Der Gesetzentwurf betr. die Vermeidung von Doppelbesteuerung wird nach einigen Bemerkungen der Abgg. v. Strombeck, Kirsch und Dr. Porsch (Ctr.) sowie des Geh. Rath Wallach in dritter Lesung angenommen. Ferner gelangten endgiltig zur Annahme: der Gesetzentwurf über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften betr. die Verkehrsabgaben-Erhebung und der Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Kommission beantragt, die Wahlen der Breslauer Abgg. Schmieder (frs. Vp.), Gothein (fr. Verg.) und Wetekamp (frs. Vp.) für ungültig zu erklären, da ermittelt ist, daß den sozialdemokratischen Wahlmännern Geldbeträge von 5 bis 6 Mk. nach Abgabe ihrer Stimmen gezahlt worden sind. — Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) bemängelt, daß von der Geldzahlung in keiner Weise erwiesen worden sei oder angenommen werden könne, daß sie als Endgelt für die Stimmabgabe erfolgte. (Lachen rechts.) Die Wahlmänner waren sich darüber klar, wie sie zu stimmen hatten. Vom Standpunkte der Schicklichkeit mißbillige er die Geldzahlung ebenfalls; aber das könne doch für die Wahlprüfungskommission nicht ins Gewicht fallen. Es sei in keiner Weise anzunehmen, daß irgend ein Wahlmann seine Stimme anders als nach freier Ueberzeugung abgegeben habe. (Ruf rechts: Freie Ueberzeugung für 5 Mk.!)

Abg. v. Neumann (kons.): Bei der Breslauer Wahl sind Dinge vorgekommen, die gegen die guten Sitten verstoßen. Das gebotene Geld hat viele Wahlberechtigte der betr. Partei zur Wahl gelockt. Wir haben es als unbedenklich gehalten, wenn dem Wähler die Fuhrkosten ersetzt werden; aber wenn auf den Tischen Geld ausgebreitet liegt und bekannt ist, daß Jeder, der für einen Kandidaten seine Stimme abgiebt, eine bestimmte Summe erhält, so liegt für viele Wähler darin die Versuchung, sich einen leichten Verdienst zu erwerben. Wir wollen das Geld aus den Wahlen verbannen, denn das ist der Anfang einer Korruption, die wir in Preußen vermeiden wollen.

Abg. de Witt (Ctr.): Meine Freunde werden für den Kommissionsantrag stimmen. Wir erblicken in der Geldzahlung eine Beeinflussung der Wahl, die absolut unzulässig ist.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) fürchtet, daß man durch das Vorgehen der Kommission in den arbeitenden Kreisen, denen durch die Zahlung von Versäumnißkosten das Wahlgeschäft erleichtert werden soll, Erbitterung erregen wird. Man solle sich doch freuen, wenn die Sozialdemokratie sich entschließt, auch an den Landtagswahlen theilzunehmen. — Abg. Dr. Porsch (Ctr.): Gewiß, aber die Theilnahme der Sozialdemokratie muß auch unter den gleichen Bedingungen, wie die anderer Parteien, stattfinden. Früher haben die Freisinnigen selbst diese Art der Geldvertheilung für unzulässig erklärt. Es ist klar erwiesen worden, daß Denjenigen, die für gewisse Kandidaten ihre Stimme abgeben, die Zahlung eines gewissen Betrages öffentlich in Aussicht gestellt wurde. Das ist Wahlbeeinflussung ungesetzlicher Art, und wir sollten einstimmig die Kassirung der Wahlen bestimmen. — Abg. Dr. Sattler (ntl.) tritt ebenfalls für die Nichtigerklärung der Wahlen ein, ebenso Abg. Dr. Arendt (frkons.). Hierauf wird der Antrag der Kommission gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Auch die Wahl des Abg. Mischke (ntl.) 6. Wiesbaden wird beanstandet und Beweiserhebung über behauptete Wahlbeeinflussung beschlossen. Die Wahl des Abg. v. Colmar (kons.) für 1. Bromberg wird für giltig erklärt.

Es folgt der Antrag v. Eynatten (Ctr.), den anerkannten Religionsgesellschaften in den ehemals französisch-rechtlichen Provinzen die Anlage konfessioneller Friedhöfe zu ermöglichen. Abg. v. Plettenberg (kons.) beantragt, hinzuzufügen: Unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der jeweiligen konfessionellen Minderheit und der finanziellen Interessen der bürgerlichen Gemeinden. Ein Regierungsvertreter erklärt, den Anträgen könne keine Folge gegeben werden. Nachdem noch die Abgg. Schaffner, Jürgensen und Dr. Sattler (ntl.), Dr. Langerhans (frs. Vp.), sowie v. Zedlitz (frkons.) gesprochen, werden die Anträge gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Anfrage betr. Regelung der Schulunterhaltungspflicht, kleine Vorlagen.)

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 28. März, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben und v. Miquel.

Der Gesetzentwurf betr. die Aenderung der Grenzen des Stadtkreises Posen, des Kreises Posen, (Ost) und des Kreises Schroda wird ohne Debatte unverändert angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Halle a. S.

Es folgt sodann die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Zwangserziehung Minderjähriger, zu dem eine Resolution der Kommission vorlag, die eine der Leistungsfähigkeit entsprechende und den neuen Provinziallasten Rechnung tragende Regelung der Provinzialdotationen verlangte. Ein Gegenantrag des Grafen Mirbach verlangte eine Erhöhung der Dotationen, und zwar schon in der nächsten Session.

Finanzminister von Miquel erklärte, diesen letzteren Antrag nicht acceptiren zu können. Das Dotationsgesetz habe einen Maaßstab für die Vertheilung auf die einzelnen Provinzen sozusagen erfinden müssen, jetzt habe man insbesondere bezüglich der sehr verschiedenen Chausseebaulasten Erfahrungen, die eine neue, gerechtere Vertheilung der Dotationen ermöglichen. Die Forderung, eine Erhöhung der Dotationen im Allgemeinen lasse außer Acht, daß der Staat zu den Aufgaben der Provinzen, insbesondere für Schulen und Eisenbahnen, in steigendem Umfange direkt beigetragen habe, und daß trotz der gegenwärtig guten Lage der Staatsfinanzen Angesichts der noch zu tilgenden Schulden das Gesammtvermögen des Staates nicht verbessert ist. An der obligatorischen Schuldentilgung müsse festgehalten werden. Erforderlich sei nur ein gerechter Ausgleich zwischen den einzelnen Landestheilen, von denen man doch nicht immer den einen gegen den anderen ausspielen sollte; würde dieser Ausgleich nicht gefunden, so müßte man den nothleidenden Provinzen auf andere Weise zu helfen suchen. Jedenfalls aber sei es ausgeschlossen, daß die Sache schon in der nächsten Session durchgeführt werden könnte. Im weiteren Verlaufe der Debatte ergriff der Vicepräsident des Staatsministeriums nochmals das Wort, um darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn die Lasten ganz auf den Staat gelegt werden sollten, die Selbstverwaltung aufhören würde.

Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben führte ebenfalls aus, daß es allein auf eine gerechtere Vertheilung nach Maßgabe der Erfahrungen ankomme und daß bei der Beurtheilung der Leistungsfähigkeit auch die Kreis- und die Gemeindelasten in Rechnung zu ziehen sein würden.

Nach längerer Debatte wurde gleichwohl der Antrag des Grafen Mirbach mit der vom Oberbürgermeister Becker beantragten Aenderung, daß die bezügliche Vorlage „möglichst“ schon in der nächsten Session zu machen sei, angenommen.

Das Gesetz selbst gelangte in den einzelnen Bestimmungen wesentlich nach den Kommissionsvorschlägen zur Annahme.

Für heute (Donnerstag) steht der Etat auf der Tagesordnung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien stehen Gemeinderathsneuwahlen in Aussicht. Die freisinnigen Gemeinderäthe sind mit der neuen Gemeindewahl-Ordnung unzufrieden und haben alle 35 ihre Mandate niedergelegt. Dadurch soll die Regierung zur Auflösung und Ausschreibung von Neuwahlen gezwungen werden.

Italien. In der italienischen Abgeordnetenkammer setzt die äußerste Linke ihre Verschleppungskünste fort. In der jüngsten Sitzung machte der Präsident kurzen Proceß, er hob einfach die Sitzung auf. Natürlich veranlaßte das großen Lärm auf der äußersten Linken, die sich an das Land wenden will. — In Neapel fanden Studentenunruhen statt. Sie hatten den Zweck, früher Osterferien zu erzwingen. Auch gut!

Serbien. Belgrad, 28. März. Die „Male Novine“ melden, der Verwaltungsrath der „Belgradska Zadrouga“, eines der bestsituirten finanziellen Institute Serbiens habe eine Fälschung von Aktien entdeckt, welche dem früheren Direktor Tauschanowitsch, der in dem letzten radikalen Kabinet ein Ministerportefeuille innehatte, zur Last fallen soll. Tauschanowitsch solle sich im Gewahrsam der Bank befindliche Aktien im Betrage von 40 000 Frcs. durch Fälschung der Unterschrift angeeignet haben. Der Betrug sei anläßlich der Präsentirung der Coupons dieser Aktien entdeckt worden. — Tauschanowitsch wurde bekanntlich in dem Hochverrathsproceße zu zehnjährigem Kerker verurtheilt.

Ostasien. Yokohama, 28. März. Die japanische Presse glaubt, daß Rußland beabsichtige Deer-Island bei Korea zu besetzen.

Vom Transvaalkrieg.

Den Engländern ist die „Puste“ ausgegangen, schreibt der militairische Sachverständige der „Kreuz-Ztg.“ Das Klima, besonders das trockene des bald eintretenden Winters, Krankheiten bei Menschen und Pferden sowie Wassermangel machen gerade in jenen Gegenden jede militärische Operation um so verlustreicher, je größer die Massen sind, die zusammenzuziehen sind.

Londoner Blätter, die den Unmuth über den Stillstand der Roberts'schen Unternehmungen schwer verbeißen können, wissen wieder einmal allerlei Uebles über die Buren zu erzählen. So soll der Freistaatgeneral Princolde, der sich, ohne sein Amt als Kommandant von Bloemfontein niedergelegt zu haben, auf seine Farm begeben hatte, auf direkten Befehl des Präsidenten Krüger verhaftet und nach Pretoria gebracht worden sein. Aus ähnlichen Gründen sollen noch weitere Verhaftungen stattgefunden haben.

General Buller soll Anstalten zu einem Vormarsch treffen. Wenn nur die Drakensberge nicht zu gut von den Buren besetzt wären, käme es vielleicht zu einem Vormarsch, so wird es aber einstweilen wohl bei den Vorbereitungen bleiben.

Transvaaler Ingenieure sollen die Kohlengruben von Dundee zerstört haben.

Die Kommandanten der britischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, die Delagoabai verlassenden Schiffe auf Goldtransporte zu untersuchen, da Gold als Kriegskontrebande anzusehen sei. Ein englischer Küstendampfer soll in der Delagoabai beschlagnahmt sein, weil er Kohlen an Transvaal lieferte. (!)

Ein schwerer Schlag für die Buren ist der von uns bereits gestern durch Extrablatt gemeldete Tod des Generals Joubert. Der alte Haudegen war bekanntlich schon seit längerer Zeit kränklich und ist jetzt in Pretoria einem Magenleiden erlegen. (Vergleiche Neueste Nachrichten.)

General Roberts beabsichtigt von Bloemfontein aus eine Spritztour nach Kapstadt zu unternehmen. Das Londoner Blatt „Daily News“ meldet nämlich aus Kapstadt vom 26. d. Mts.: Lord Roberts ist im Begriff hierherzukommen, um mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen. Es ist unwahrscheinlich, daß eine Vorwärtsbewegung vor Ablauf eines Monats begonnen wird. General Clements rückt mit vier Kolonnen gegen Bloemfontein vor.

Aus Maseru, der Hauptstadt des Basutolandes, wird gemeldet: Nachdem die englischen Truppen unter Oberst Pilcher sich zurückgezogen hatten, besetzte eine starke Burenmacht, vermuthlich unter Olivier, Ladybrand wieder und nahm eine starke Stellung um Plaatberg und Modderpoort ein. Man (wer?) glaubt, daß den Buren der Rückzug in der Richtung auf Kroonstadt abgeschnitten (?) und hält eine Schlacht für bevorstehend.

Demgegenüber melden denn auch bereits die Johannesburger „Diggers News“, das Kriegsamt in Pretoria habe Nachrichten vom 21. März erhalten. Hiernach seien die Generale Grobler und Olivier, welche kürzlich von Norwalspont und Stormberg in der Nähe von Thabanchu angekommen waren, genügend nach dem Norden vorgerückt, um der Sorge, daß sie abgeschnitten werden könnten, enthoben zu sein. Man erwartet, daß die Truppen, welche alle den südlichen Theil des Freistaats verließen, demnächst in Winburg (zwischen Bloemfontein und Kroonstad) ankommen werden. In einigen Tagen werden die Generale Grobler und Olivier sich mit dem General Dewet vereinigen. Dann werden die verbündeten Truppen dem Feldmarschall Roberts einen sehr ausgiebigen Widerstand leisten können.

Eine außerordentlich harte Nuß haben die Engländer auch in dem, immer mehr um sich greifenden Aufstande der Afrikander zu knacken. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Van Wyks Vlei (im Nordwesten der Kapkolonie) vom 27. März gemeldet: Nach Meldungen, die hier aus Upington eingetroffen sind, ist der Führer der Aufständischen Steenkamp mit reichlich 800 bewaffneten Männern in Upington. Die Aufständischen sind zum großen Theil mit Martini-Gewehren bewaffnet und haben genügend Munition. Die Wege sind noch immer schwer passirbar und man glaubt, daß auch das Ueberschreiten der Flüsse mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein wird. — Wer weiß, wie es den Engländern schließlich noch in Südafrika ergehen mag!!

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 27. März. Gestern früh brach auf unbekannte Weise auf dem Boden des Abbaubesitzers Herrn Pryba Feuer aus. Die Frau liegt im Krankenhause zu Thorn, der Mann war mit Milch zur Molkerei gefahren, nur die Kinder mit einer achtzigjährigen Großmutter waren daheim. Als letztere das Unglück wahrnahm, fiel sie ohnmächtig zusammen. Die Gutsleute von Czystochleb trugen die Bewußtlose aus den Flammen. Die hiesige Feuerwehr konnte das Haus nicht mehr retten.

* **Rosenberg,** 27. März. In der heutigen Schöffensitzung wurde der Restaurateur Kern aus Freystadt wegen Duldens von Hazardspielen — es wurde „Gottes Segen bei Kohn“ und Mauscheln gespielt — zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* **Danzig,** 28. März. Jetzt ist auch mit dem Bau einer neuen elektrischen Bahn von Langfuhr nach Oliva begonnen worden.

* **Elbing,** 28. März. Der Elbinger Verein vom Rothen Kreuz hielt unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Elditt seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt etwa 200, das Vermögen über 10 000 Mk. Es wurde beschlossen, den vom 9. bis 11. Juni zu Thorn stattfindenden Sanitätskolonnentag der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens durch einen aus allen sechs Elbinger Zügen kombinirten Krankenträger- und Wasserwehrzug von 28 Mann auf Vereinskosten zu beschicken.

* **Elbing,** 26. März. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Tischlermeister Eduard Müller aus Fischerskampen wegen Brandstiftung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, einen seinem Bruder gehörigen Heuhaufen (100 Centner) in Brand gesetzt zu haben. Der Bruder des Angeklagten hat selbst den Verdacht gegen seinen Bruder ausgesprochen. Der Angeklagte brach in Thränen aus, als sein Bruder gegen ihn zeugte. Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme konnten sich die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verneinten die Schuldfrage. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung.

* **Konitz,** 28. März. Nach einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft beläuft sich die Gesammtsumme der von Behörden und Privatpersonen auf die Entdeckung des Thäters in der Winter'schen Mordsache ausgesetzten

Belohnung nunmehr auf 2200 Mark. Herr Bürgermeister Deditius veröffentlicht eine Warnung, in der es u. A. heißt: „Es ist zwar ganz natürlich, daß sich die hiesige Bevölkerung wegen des am 11. d. Mts. hier verübten Verbrechens in großer Aufregung befindet, aber es ist nicht zu billigen, daß sich eine große Anzahl junger Leute dadurch zu einer Beunruhigung der jüdischen Einwohner und deren Kultusbeamten verleiten lassen. Seit einiger Zeit haben in den Abendstunden Zusammenrottungen halbwüchsiger, namentlich Fortbildungsschüler stattgefunden, und es sind von den jungen Leuten Schmähungen und Drohungen gegen die Juden ausgestoßen worden, auch sind Ladenthüren und Fenster beschädigt worden. Dies sind alles strafbare Handlungen, welche schwer geahndet werden müssen. Auch ist die Stadtgemeinde in solchen Fällen schadenersatzpflichtig. Außerdem wird durch derartige Zwischenfälle der Gang der Untersuchung natürlich unterbrochen und der ganzen Sache durch das unüberlegte Thun der Unruhestifter ein unberechenbarer Schaden zugefügt. Es kann Niemandem verborgen geblieben sein, daß die angestrengteste Thätigkeit zur Ermittelung des fluchwürdigen Verbrechens entfaltet wird. Indem ich noch die Versicherung abgebe, daß zum Schutze der Person und des Eigenthums, auch in den Nächten, außergewöhnlich umfassende Maßnahmen getroffen worden sind, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die hiesige Bürgerschaft Besonnenheit und eine friedliche Haltung bewahren und die Behörden bei der Unterdrückung ähnlicher Ausschreitungen, wie sie leider bereits vorgekommen sind, thatkräftig unterstützen wird." — (Diese Mahnung kann auch einer gewissen Provinzpresse, welche sich jetzt an dem Märchen vom Ritualmorde wieder förmlich delektirt, nur angelegentlich zur Beachtung empfohlen werden. D. Red.)

* **Königsberg,** 28. März. Das Nachspiel zu dem Zögershofer Morddrama (Prozeß gegen die Frau Rosengart), welches sich in einer Meineidsklage gegen die als Zeugen in jenem Proceß aufgetretenen Arbeiterfrauen Pusch und Ziegrahn abspielen soll, ist für die Tage vom 5. bis 7. April vor dem Schwurgericht anberaumt. Es sollen dabei über 50 Zeugen vernommen werden.

* **Bromberg,** 28. März. Für die Inbetriebsetzung der Wasserleitung ist nach der „Ostd. Pr." der erste Osterfeiertag in Aussicht genommen. — Für den von hier scheidenden Regierungs- und Medicinalrath Herrn Dr. Siedamgrotzky fand gestern ein Abschiedsessen innerhalb des Regierungskollegiums statt. — Freitag Abend ist für den zum 1. April in den Ruhestand tretenden Herrn Stadtrath Kempke in Lengnings Hotel ein Abschiedsessen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 29. März.

— [Personalien.] Der Landrichter Plath in Graudenz ist zum Landgerichtsrath und der Amtsrichter Sperber in Schwetz zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Rechtskandidat Otto Hallmann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

Den Vikaren Latos in Unislaw und v. Piechowski in Thorn.-Papau ist die Verwaltung der dortigen Pfarreien übertragen worden.

** [Personalien beim Militär.] Meinshausen, Studierender der Kaiser Wilhelms-Akademie für das ärztliche Bildungs-Wesen, zum Unterarzt des Friedensstandes ernannt und beim Infanterie-Regiment Nr. 21 angestellt. — Der Kommandeur der 14. Kavallerie-Brigade in Bromberg, Generalmajor v. Humbracht (früher Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt in Thorn) hat seinen Abschied eingereicht.

*** [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] An Beiträgen für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind bei dem Kassirer des Denkmals-Ausschusses, Herrn Kommerzienrath Schwartz ferner eingegangen: Erlös eines Monstre-Konzerts durch Kapellmeister Windolf 68,20 Mark, durch Oberbürgermeister Dr. Kohli 104 Mark, vom Gartenbauverein für Kreis Thorn 60 Mark, Sammlung der Herren Adolph Glückmann, Walter Lambeck, Marquardt, Dr. Meyer, Dr. Wentscher 263,30 Mark, Professor Voigt durch Rechtsanwalt Feilchenfeld aus einem Rechtsstreit 7,60 Mark, Ungenannt 20 Mark, Malzahn-Grabowitz 1 Mark, „Thorner Presse" 12. Sammlung 42,50 Mark, Stadtbaurath Schmidt durch Benno Richter 20 Mark, Erlös einer Liebhaber Theater-Vorstellung durch Pfarrer Jacobi 753,44 Mark, — zusammen 1352,54 Mark.

** [Oster-Rückfahrkarten.] Wir erinnern daran, daß, wie wir schon vor einigen Wochen mittheilten, aus Anlaß des Osterfestes vom 3. April ab Rückfahrkarten ausgegeben werden, die zur Rückfahrt bis incl. 27. April Giltigkeit haben.

* [In der Altstädtischen evangelischen Kirche] fand am Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, nach vorangegangener standesamtlicher, die kirchliche Trauung eines taubstummen Paares statt. Der feierliche Akt wurde durch Herrn Pfarrer Jacobi, welcher bekanntlich auch den hiesigen Gottesdienst für evangelische Taubstumme abhält, vollzogen. Das neuvermählte junge Ehepaar nimmt seinen Wohnsitz in Mocker.

* [Der Verein deutscher Katholiken] hat in einer soeben abgehaltenen Hauptversammlung die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Herr Stadtrath Krimes wurde zum ersten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt, desgleichen die Herren Behrendt als Schriftführer und Schwarz als Kassirer. An Stelle des 2. Vorsitzenden, der sein Amt niederlegte, trat Herr Vikar Bünger, und für die drei aus dem Vergnügungsvorstande ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren Wicher (Dirigent), Harwardt und Götz gewählt.

§ [Die Invaliden- und Altersversicherung und die Lehrerinnen.] Nach dem neuen Gesetz können jetzt auch Lehrerinnen mit einem Einkommen unter 2000 Mark sich an der Invaliden- und Altersversicherung durch Anschaffung von Karten und Klebemarken betheiligen. Ein großer Theil dieser Lehrerinnen pflegt nun nach abgelegter Prüfung sich für Anstellung als Gemeindelehrerin zu melden und inzwischen eine Stellung an einer höheren Privatmädchenschule anzunehmen, deren Dauer ihnen bei ihrer erfolgten Annahme im städtischen Schuldienst angerechnet wird. Da eine solche Anstellung in der Regel nach 2 bis 3 Jahren erfolgt, eine Berechtigung auf etwaigen Bezug einer Invalidenrente oder Rückvergütung aber erst nach fünfjährigem Beitrag erfolgen kann, so ist — wird in der „Voss. Ztg." ausgeführt — in fast allen Fällen die Aufwendung für Marken absolut nutzlos, fällt aber vielen der jungen Damen, die bei einem Gehalt von etwa 75 Mark monatlich immerhin etwa 1,20 Mark davon abgeben müssen, ins Gewicht. Hieran wird die Anfrage geknüpft 1. ob eine Reklamation an geeigneter Stelle, und wo, wohl aussichtsvoll sein dürfte; 2. ist der Schulvorsteher resp. die Vorsteherin einer höheren Töchterschule verpflichtet, wie im Falle der Arbeitgeber, die Hälfte der Versicherungssumme zu tragen? Was die erste Frage anbetrifft, so kommen hierbei gesetzlich zwingende Bestimmungen in Betracht, die eine Reklamation vergeblich machen würden. Die Versicherung ist auch nicht nutzlos, weil die Lehrerinnen sich freiwillig weiter versichern können, wodurch sie auch der Krankenfürsorge durch die Versicherungsanstalt theilhaftig werden, z. B. bei Lungenkrankheiten durch Unterbringung in eine Lungenheilstätte. Die zweite Frage ist selbstverständlich zu bejahen.

*[Die neuen Grenz-Legitimations-Scheine] unterscheiden sich ganz erheblich von den russischen Scheinen. Während die letzteren ausdrücklich „zur Reise und Rückreise über die preußische Grenze längs des ganzen russisch-preußischen Grenzrayons" berechtigen, haben die neuen preußischen Scheine den alten Text „zur Reise nach . . in Rußland, resp. bis drei Meilen von der Grenze und zurück" beibehalten. Die Thatsache, daß (im Gegensatze zu den russischen Scheinen) auch die Rückseite bedruckt ist, hat, wie das „Memeler Dampfb." hört, zu neuen Schwierigkeiten Veranlassung gegeben. Das russische Zollamt in Crottingen hat erklärt, die Rückseite müsse für die Abstempelung frei bleiben und es würden demzufolge die neuen Scheine nur unter Vorbehalt und auf jederzeitigen Widerruf zugelassen.

§ [Versendung von Stückgütern.] Nach § 58 der Verkehrsordnung nebst Zusatzbestimmungen haben die Versender die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechselungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signiren), und auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise zu versehen. Diese Bestimmungen werden von dem verkehrstreibenden Publikum nicht in genügendem Maaße beachtet, und infolgedessen erreicht eine verhältnißmäßig große Anzahl von Stückgütern ihren Bestimmungsort überhaupt nicht oder erst sehr verspätet, wodurch dem Publikum natürlich sehr oft Nachtheile verschiedener Art entstehen. Zur Vermeidung dieser Uebelstände ist es erforderlich, daß von dem Publikum nachstehende Bedingungen gewissenhaft erfüllt werden, und zwar: 1. Die Güter müssen mit Marke (Zeichen oder Buchstaben), Nummer und Bestimmungsstation oder mit der vollständigen Adresse unter Angabe der Bestimmungsstation versehen werden (B. S. A. 94. Argenau.), je höher die Nummer ist, um so weniger kann eine Verwechselung eintreten, da höhere Nummern seltener doppelt vorkommen. Es sind hauptsächlich die niedrigen Nummern von 1 bis 10 möglichst zu vermeiden. 2. Die Bezeichnung der Güter muß deutlich und auffällig sein; undeutliche und zu kleine Aufschriften erschweren das Annehmen, Verladen pp. und führen leichter Verwechselungen herbei. 3. Die Bezeichnung muß dauerhaft angebracht sein, und wird deren Haltbarkeit am besten durch direktes Aufschreiben, Aufzeichnen oder Aufmalen auf die Güter selbst erreicht. Wo dieses nicht angeht, kann die Bezeichnung auch mit einem haltbaren Klebestoff auf die Colli aufgeklebt werden. Ebenso können die Bezeichnungen auf Holz- oder Papptäfelchen geschrieben werden, müssen aber dauerhaft befestigt sein. 4. Die Bezeichnung muß an der richtigen Stelle angebracht werden. So sind z. B. Fässer nicht am Bauche, sondern auf dem Boden, Koffer und Kisten am Deckel zu bezeichnen. In Stroh verpackte lebende Pflanzen und Glasballons sind an der Spitze, gefüllte Säcke an der Blume (Kropf) mit den Bezeichnungstäfelchen zu versehen. 5. Die Güter dürfen nicht mehrere Bezeichnungen tragen, auch müssen alle von früheren Transporten herrührende Bezettelungen entfernt werden. 6. Die Bezeichnungen müssen mit den Angaben in den Frachtbriefen genau übereinstimmen. — Diese Bedingungen sind in neuerer Zeit sowohl von dem Handelsstande als auch von dem übrigen betheiligten Publikum mehr oder weniger außer Acht gelassen worden, es haben sich daher auch dementsprechend die Verschleppungen von Gütern während der Beförderung erheblich vermehrt. Behufs Abhülfe hat sich jetzt die Eisenbahnverwaltung genöthigt gesehen, die Güterabfertigungsstellen anzuweisen, streng darauf zu halten, daß bei der Annahme von Stückgütern die ordnungsmäßige Bezeichnung mit größerer Sorgfalt als bisher geprüft wird und solche Güter, deren Bezeichnung den vorher angegebenen Bedingungen nicht vollständig entsprechen, von der Annahme zurückzuweisen. Es kann daher dem Handelsstande, welcher regelmäßig Stückgüter zur Beförderung mit der Eisenbahn aufliefert, nicht dringend genug empfohlen werden, im eigenen Interesse sein Personal mit bezüglicher Anweisung zu versehen, und die Ausführung schärfer als bisher zu überwachen. Für das übrige Publikum empfiehlt es sich, bei Versendung von Gütern mit der Eisenbahn die vorher angegebene Bezeichnung derselben möglichst selbst anzubringen, und diese Arbeit nicht dem Spediteur zu überlassen. Abgesehen davon, daß in solchen Fällen schon Verwechselungen vor der Aufgabe bei der Eisenbahn eintreten können, wird diese Arbeit in den meisten Fällen von dem Personal des Spediteurs erst nach der Anfuhr am Güterboden und dann in größter Eile ausgeführt, die Bezeichnung der Güter erfolgt infolgedessen nicht immer so, wie dieses zur Vermeidung von Verschleppungen unbedingt erforderlich ist.

* [Ueber die Bevölkerung Preußens im Jahre 1898] berichtet die Statist. Korr.: Preußen hat 349027 männliche und 315991 weibliche, zusammen also 665018 Personen durch den Tod verloren. Auf 1000 am 1. Januar 1898 Lebende kamen 20,4 und zwar bei dem männlichen Theil der Bevölkerung 21,8 und bei dem weiblichen 10 Todte. Diese Zahlen sind günstiger als je zuvor.

* [Ergriffener Flüchtling.] Der Ingenieur-Offizier Wessel, welcher vor einigen Wochen unter dem Verdachte des Landesverraths verhaftet wurde, dann aber auf dem Transport von Berlin nach hier auf Bahnhof Posen entkam, ist jetzt nach einer hier eingegangenen Meldung in London ergriffen worden.

† [Polizeibericht vom 29. März.] Gefunden: Erlaubnißschein des Kutschers M. Fronskowski zum Betreten der Forts und Kasernen. — Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 29. März. Wasserstand hier heute 1,88 Meter, gegen 1,96 Meter gestern.

---

r Mocker, 28. März. Die Wahl von 9 Gemeinde-Verordneten fand heute Nachmittag 3 Uhr im Saale „Goldner Löwe" hierselbst statt. Es wurden folgende Herren gewählt: in der 3. Abtheilung: Fleischermeister Schienauer und Mittelschullehrer Paul auf 6 Jahre, Hentschel auf 2 Jahre; in der 2. Abtheilung: Tischlermeister Freder und Fabrikbesitzer Laengner auf 6 Jahre, Besitzer Ennulat auf 2 Jahre und Lemke auf 4 Jahre; in der 1. Abtheilung: Besitzer Walter und Götz, beide auf 6 Jahre. — Sämmtliche anwesende gewählte Herren nahmen die Wahl an.

* Von der russischen Grenze, 28. März. Wie von der russischen Behörde festgestellt ist, sind im vergangenen Jahre über 60 000 Personen, darunter auch viele Kinder aus Russisch-Polen ausgewandert, um nach Nordamerika und Brasilien zu ziehen. Man trägt sich nun mit der Absicht, gegen die umfangreiche Auswanderung Maßregeln zu treffen. bezw. sie nach geeigneten Gegenden Sibiriens oder anderer russischer Gebiete in Asien abzuleiten. Auch gegen die massenhafte Auswanderung von Arbeitern während der Sommermonate nach dem Auslande werden Beschränkuugen eingeführt. So soll die Paßertheilung an solche Arbeiter erschwert, und vor beendetem Militärpdienst soll die Auswanderung von Saisonarbeitern überhaupt untersagt werden, da erfahrungsmäßig viele sich auf die Weise der Militärpflicht zu entziehen suchen. Den vom Militär entlassenen und zur Reserve oder Reichswehr gehörigen Arbeitern soll zwar ein Paß zur Arbeitsübernahme im Auslande ertheilt werden, doch muß Gewähr dafür vorhanden sein, daß ihre Familie während Abwesenheit des Ernährers nicht der öffentlichen Armenpflege anheimfällt.

Vermischtes.

Ein falscher Waldemar. Je zwei Denkmäler des askanischen Markgrafen Albrecht der Bär und Waldemar giebt es jetzt in Berlin: in der Siegesallee und an der Mühlendamm-Brücke. Das Merkwürdige ist nur, daß die Figuren hier und dort keine Aehnlichkeit mit einander haben, am wenigsten die beiden Darstellungen des Markgrafen Waldemar. Wir haben also wohl, schreibt die „Nat.-Ztg.", wie vor beinahe 600 Jahren wieder einen „falschen Waldemar" in Berlin. Denn einer von den beiden kann doch nur der echte sein.

Die Waarenhausbrände mehren sich in erschreckender Weise. In Oberhausen (Rheinland) brannte am Montag das Waarenhaus der Gebrüder Alsberg aus. Die Ursache ist angeblich Kurzschluß der elektrischen Leitung. Die von der Brandstätte ausgehende Gluthitze sprengte die Fensterscheiben zahlreicher Nachbarhäuser; ferner wurden mehrere Dächer durch Funken beschädigt. Glücklicherweise scheinen Menschen nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Eine Engelmacherin wurde in der ungarischen Stadt Nagy Körös verhaftet. Sie hatt seit einigen Jahren über 200 Kinder getödte oder die Geburt durch unerlaubten Eingriff verhindert. Das Weib führte Buch über ihr schauderhaftes Geschäft. Außer ihr wurden über 50 Personen in Hoft genommen; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Aus Anlaß der Predigten eines Jesuitenpaters fanden in Prag vor der Stadtkirche große Krawalle statt. Die Demonstranten riefen: „Los von Rom" und sangen die „Wacht am Rhein". Die Polizei mußte wiederholt einschreiten und viele Verhaftungen vornehmen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 28. März. Der Erbprinz von Siam traf heute hier ein.

Paris, 28. März. Der ehemalige Botschafter am preußischen Hofe, Graf Benedetti, ist heute gestorben.

Lourenço Marques, 28. März. General Joubert ist gestern Abend 11½ Uhr infolge eines Magenleidens gestorben. Prätoria ist von tiefster Trauer erfüllt um den Verlust eines wahren Patrioten, eines tapferen Generals und Ehrenmannes. (Gestern Abend schon durch Extrablatt mitgetheilt.)

Kroonstadt, 27. März. Delarey ist an Influenza erkrankt. Das Kommando über die Transvaaltruppen führt Smeets. Kommandant Crowther berichtet, er habe Ladybrand wieder genommen. Die Engländer flüchteten nach Maseru hin. Bei Brandfort fand ein kleines Gefecht statt. Davitt ist in Pretoria angekommen.

Pretoria, 23. März. Eine Depesche von der Front in Natal meldet, daß die Zerstörung der Kohlenbergwerke, welche den Engländern von Nutzen sein könnten, fortdauert. Sämmtliche drei Schächte der Dundeer Grube sind gesprengt, die Maschinen vernichtet und die Vorbereitungen zur Zerstörung der übrigen Kohlenwerke beendet.

Pretoria, 28. März. Krüger wünscht, daß Pretoria in Vertheidigungszustand gesetzt werde. In Johannesburg sollen viele Gebäude auf Befehl Krügers unterminirt werden. — „Daily Chronicle" meldet aus Bloemfontein: French berichte, Olivier und Grobler gehen mit 6000 Mann nördlich, um sich den Transvaalburen anzuschließen.

Simonstown, 28. März. Es heißt, die Transportschiffe werden Ende dieser Woche nach St. Helena abgehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. März um 7 Uhr Morgens: + 2,62 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 30. März: Heiter und schön, wärmer, auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 1 Minuten, Untergang 6 Uhr 42 Minuten

Mond-Aufgang 5 Uhr 18 Minuten Vorm., Untergang 6 Uhr 63 Minuten Nachm.

Sonnabend, den 31. März: Wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm. Lebhafter Wind.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 3.	28. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,60
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,40
Preußische Konsols 3%	86,50	86,40
Preußische Konsols 3½%	96,10	96,10
Preußische Konsols 3½% abg.	96,—	96,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,30	86,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,--	95,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,40	83,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,60	93,95
Posener Pfandbriefe 3½%	93,20	93,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,40	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,60	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,20	27,15
Italienische Rente 4%	94,50	94,50
Rumänische Rente von 1894 4%	80,90	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,50	197,50
Harpener Bergwerks-Aktien	230,10	236,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	236,20	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	125,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	80¼	79 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,80	48,80

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Kameraden vom Landwehr-Verein, die meinem mir unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Bruder und Schwager, den Schlossermeister Herrn

Ferdinand Block

zu seiner letzten Ruhestätte das Geleite gegeben, sowie Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe des theuren Entschlafenen, unsern tiefgefühlten Dank.

Thorn, den 29. März 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Ww. **Anna Block.**

Alte Metalle, altes Leder, Packkisten pp.

sollen am

Freitag, den 6. April d. Js.,
Vormittags 1/29 Uhr

am Wagenhaus IV hinter der Defensionskaserne, demnächst am Wagenhaus III an der Culmer Esplanade und Lünütte V

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Artilleriedepot Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thorn** auf der Neustadt, Strobandstraße Nr. 15 und Bachestraße Nr. 14 belegene im Grundbuche von **Thorn Neustadt,** Blatt 20 — Grundsteuerbuch Nr. 435 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. des Bäckermeisters **Friedrich Andreas Schütze,** 2. des Bäckermeisters **Hugo Schütze,** 3. der Ehefrau des Zeugfeldwebels (jetzt Zeughauptmanns) **Jehner Jda geb. Schütze,** 4. der Ehefrau des Försters **Wagner Bertha** geb. **Schütze,** 5. der **Clara** (jetzt verehelichten **Hoenes**) **Schütze,** 6. des **Ernst,** 7. des **Carl Schütze** eingetragene Grundstück a) Wohnhaus nebst 2 Seitengebäuden und Hofraum, b) Stall und Speicher rechts, c) Stall und Speicher links, d) Hinterhaus, Bachestraße 14 mit 2 Seitengebäuden

am 19. Mai 1900,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 22 versteigert werden.

Das Grundstück hat einen jährlichen Nutzungswerth von 5385 Mark.

Thorn, den 14. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Culmsee** belegene, im Grundbuche von Culmsee, Band XXII, Blatt 498, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers **Jacob Kawecki** zu Culmsee, welcher mit **Rosalie** geb. **Lewandowska** in Gütergemeinschaft lebt eingetragene Grundstück

am 22. Juni 1900,
Vormittags 10 3/4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Februar in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Culmsee, den 12. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 31. März 1900,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich hierselbst, **Bäckerstr. 18,** I

1 Sopha mit buntem Plüschbezug

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 16.**

Concurswaaren-Ausverkauf

Seglerstraße. M. Suchowolski, Seglerstraße.

Die bedeutenden Läger in: Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Herrenstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
werden zu ungewöhnlich billigen, festen Preisen ausverkauft.

Zum Umzuge empfehle mein großes Lager in

Gardinen, Stores, weiß und créme, Vorhänge, weiß, créme und roth.

Hedwig Strellnauer,

(Inh.: Jul. Leyser)

Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 30. März 1900,
8 1/4 Uhr Abends
im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.

Thema:
„Aus dem geistigen Leben Deutschlands am Ende des 18. Jahrhunderts."

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Mein grosses Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art (**Gesangbücher, Gedichtsammlungen, Wandsprüche,** Gratulationskarten etc.) erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Walter Lambeck.

Grunau's Bierversandt

„zur Wolfsschlucht"
Baderstrasse 28.

Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier

in Syphon

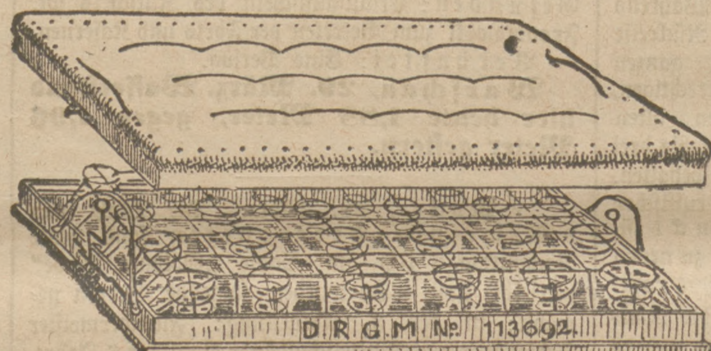
von 1, 2 u. 5 Ltr.

Gebinden und Flaschen.

Echt Berlin. Weißbier.

à Flasche 10 Pf.

Wiederverkäufern Rabatt.



D. R. G. M. 13 692.

Zerlegbare

Sprungfedern-Matratzen

hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise **Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw.**

Fr. Hege, Moebelfabrik, Bromberg.

Hagelversicherung in Russland!

Eine renommirte deutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zur Vergrösserung ihres

russischen Geschäfts

mit Personen resp. Firmen in Verbindung zu treten, die in regelmässigem persönlichen Verkehr mit den russischen Landwirthen etc. stehen, zwecks Herbeiführung von Hagel-Versicherungs-Abschlüssen gegen hohe Bezüge!

Gefl. Offerten mit Darlegung der bezügl. geschäftlichen Verhältnisse und Referenzen unter **No. 1178** an die Expedition der Thorner Zeitung.

Glogowski & Sohn-Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

General-Vertreter für „Adriance" Platt & Co.

offeriren billigst:

TRADE MARK ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye No. 8"
Schwere Getreidemäher „Adriance"
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph"
Leichte Garbenbinder „Adriance"
ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde.

Ferner:

Tiger Stahl-Heuwender
mit wendender Radspur

„Matador" Pferderechen
in solidester Ausführung:

Widerverkäufer gesucht

Prospecte, Preislisten und Zeugnisse frei

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Für das

Kaiser Wilhelm-Denkmal:

Musik-Aufführung

Odysseus

von **Max Bruch.**

Solis und Chor von Mitgliedern des Mozart-Vereins; Instrumentalbegleitung von verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Krelle.**

Donnerstag, den 5. April,
Abends 8 Uhr im **Artushofe.**

Numm. Eintrittskarten zu **2** Mk. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich **Vormittags** von 12—1 Uhr im Schullokale, Seglerstraße 10, II, **Nachmittags** Mellienstraße 8, (Villa Martha) entgegen.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Zu den Osterfeiertagen
empfiehlt

Laureol

Wurstfabrik B. Kuttner.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 3—6. April cr., Hauptgewinn **Mk. 60 000;** Loose à Mk. 3.—

Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Ein- und Verkauf
von alten u. neuen Möbeln.
J. Radzanowska, Bachestr. 16

Schützenhaus-Theater.

Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles

Gastspiel
des Fräul. **Sylvia v. Linkowska.**

Freitag, den 30. März cr.
Auf allgemeines Verlangen.
Zum 2. Male:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr. Sperrsitz 1,60 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Saalplatz 75 Pf. Gallerie 30 Pfg.

Dutzendbillets Sperrsitz 16 Mk., 1. Platz 10 Mk. bei Herrn **Feyerabend,** Breitestraße 18 zu haben.

Renov. kl. Wohn., 2 Zimm., helle Küche all. Zub., daf. 1 Zim. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 23. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht
Herr Pfarrer Jacobi.

Orgelvortrag: Passionsklänge von Steinwender.

Mädchenschule, Mocker.

Abends 7 1/2 Uhr: Passionsandacht. Ev. Joh. 18, Vers 28, Cap. 10.
Herr Pfarrer Heuer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 1/4 Uhr.
Sonnabend Vormittag 10 1/2 Uhr: Predigt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.